



HANNES HEGEN
DRESDEN
IM 16. JAHRHUNDERT



Hannes Hegen, der Schöpfer der drei berühmten Helden Dig, Dag und Dagedag, begeistert seit nunmehr 45 Jahren seine Fans. Neugierig, verwegen und unternehmungslustig stürzen die Dagedags von einem aufregenden Abenteuer ins andere, dabei immer Partei ergreifend für die gerechte Sache. Mit Witz, Einfallsreichtum und Erfindungsgabe helfen sie denen, die ihren Beistand brauchen. Immer vergnügt und zu Späßen aufgelegt, meistern sie die schwierigsten Situationen. Sie sind nicht vollkommen, aber überaus liebenswert und ihren unzähligen Lesern ans Herz gewachsen.

Die Anziehungskraft der Hegen'schen Bildgeschichten auf nun schon die dritte Lesergeneration erwächst nicht nur aus seinem nahezu unerschöpflichen Reichtum an Phantasie und seinem zeichnerischen Können. Einen großen Teil ihres Reizes gewinnen die Dagedags aus einer besonderen Eigenschaft ihres Erfinders: Seiner Liebe zur Genauigkeit, einer Genauigkeit, die

bis ins kleinste Detail reicht. Ob die Dagedags Amerika zur Zeit des Bürgerkrieges unsicher machen, ob sie mit Ritter Runkel unterwegs in den Orient sind oder im Mittelalter berühmten Erfindern über die Schulter sehen – immer stimmt alles. In ihren Abenteuern wird Geschichte lebendig, man kann ihre Reiserouten mit dem Atlas verfolgen, historische Gebäude wieder erkennen, alles ist mit großer Liebe zum Detail dargestellt. Das gilt für die Städte und Länder, die sie besuchen, die Kleidung der handelnden Personen ebenso wie für den sorgfältig recherchierten Hintergrund der Geschichten.

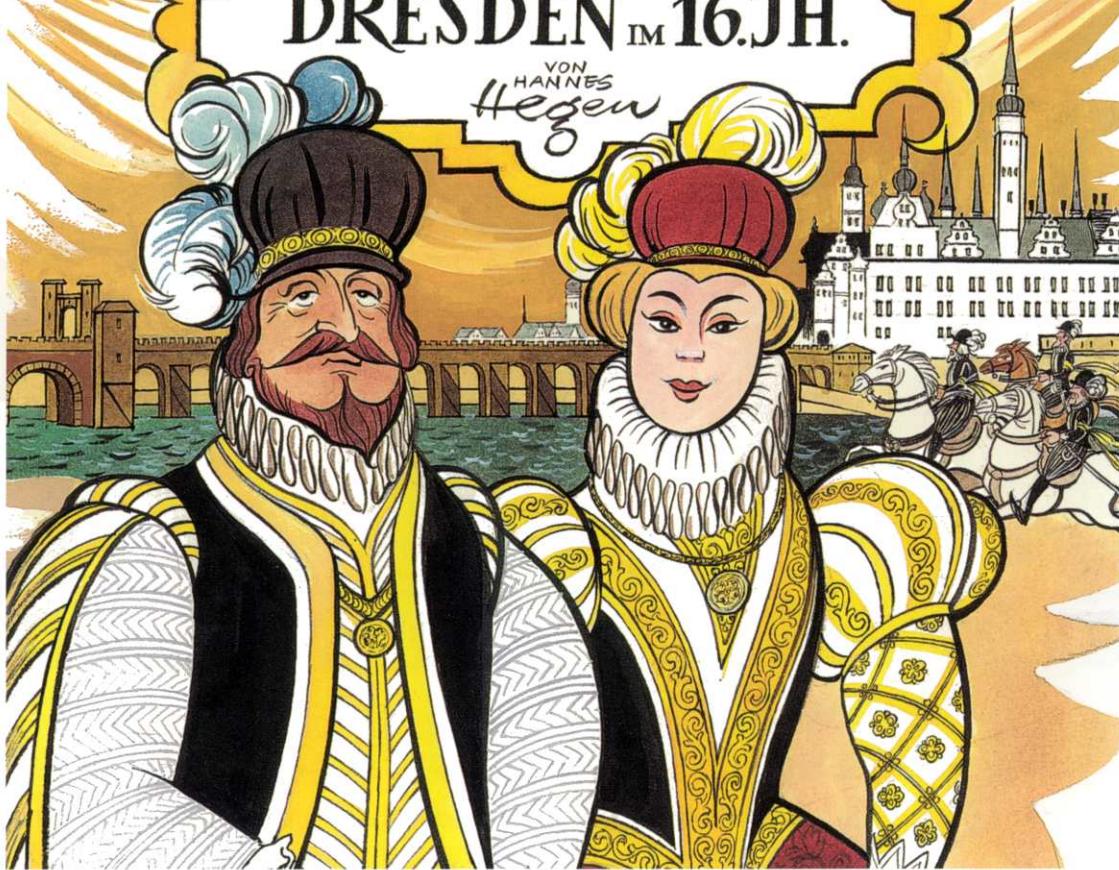
Ob wohl einer der Mosaik-Fans schon einmal gezählt hat, wie viele Bilder es in den bisher 37 erschienenen Bänden des Mosaik gibt? Es ist ein Vergnügen, sich jedes einzelne der vielen tausend Bilder genau anzusehen. Die zeichnerische Begabung und Qualität von Hannes Hegen, sein Humor und sein Fleiß sind offensichtlich. Sein Wissen über Sitten und Bräuche in anderen

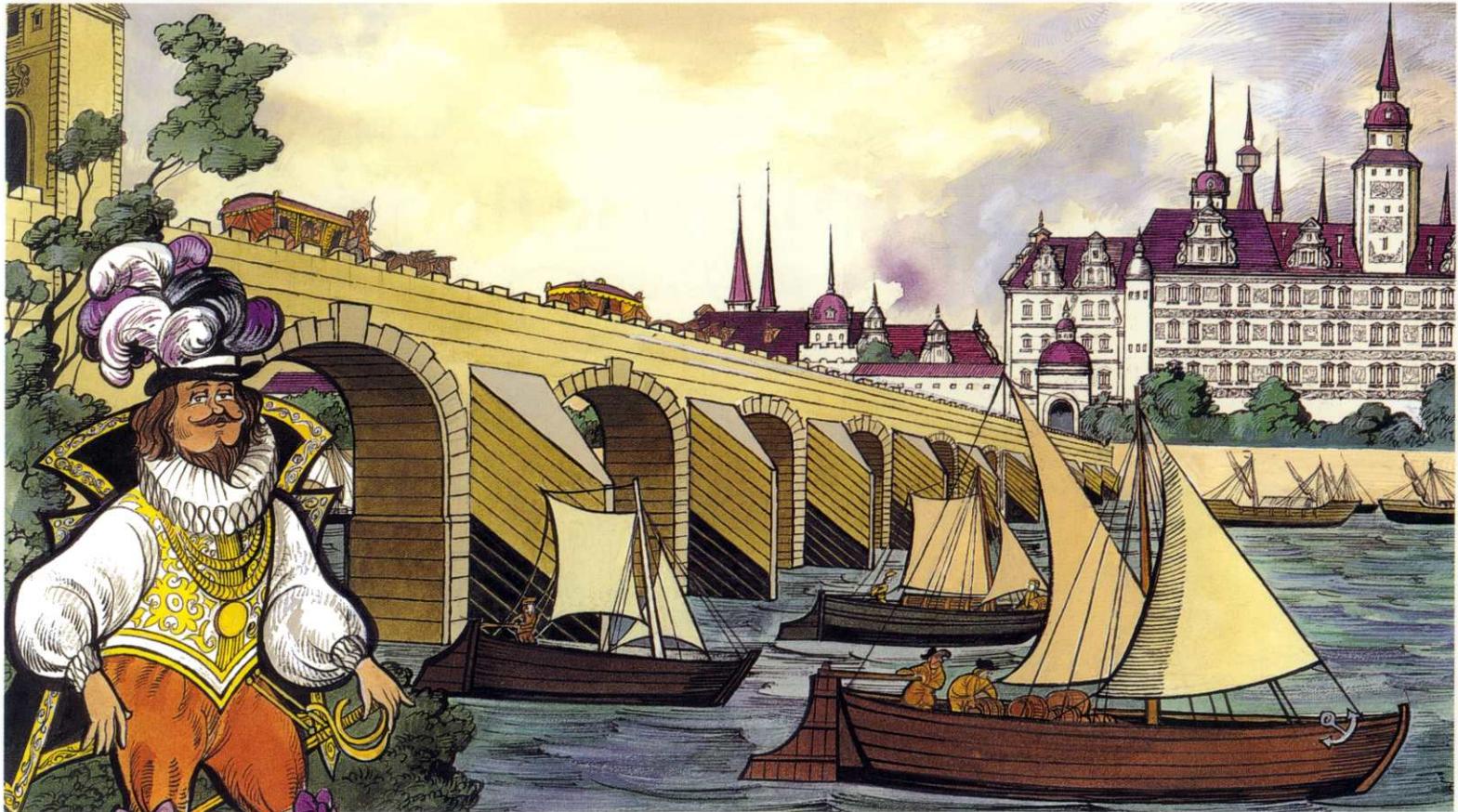
Ländern, seine Kenntnisse über Architektur – hier sei als Beispiel nur Venedig genannt, der Ausgangspunkt der Ritter-Runkel-Serie – konnte er nicht durch Augenschein erwerben. Er war auf Bücher angewiesen, zu reisen war ihm als Bürger der DDR verwehrt. Sein Bestreben, alles ganz genau wiederzugeben, führte ihn zu historischen Quellen, die er dann nicht nur für die Dagedag-Geschichten nutzte. Dieses Sonderheft zu Ehren seines 75. Geburtstages zeigt Hannes Hegen einmal nicht als Zeichner der Dagedags. Es beweist sein Talent, vergangene Zeiten lebendig zu machen, diesmal am Beispiel Dresdens. Seine Bilder vom Dresden des 16. Jahrhunderts bestechen durch ihre Genauigkeit, sie vermitteln einen Eindruck dieser Zeit und überzeugen durch künstlerische Qualität.

Jeder, der die Dagedags kennt und liebt, wird dieses Heft, das einen ganz anderen und doch in seiner Detailtreue wieder zu erkennenden Hegen zeigt, mit Freude anschauen.

DRESDEN im 16.JH.

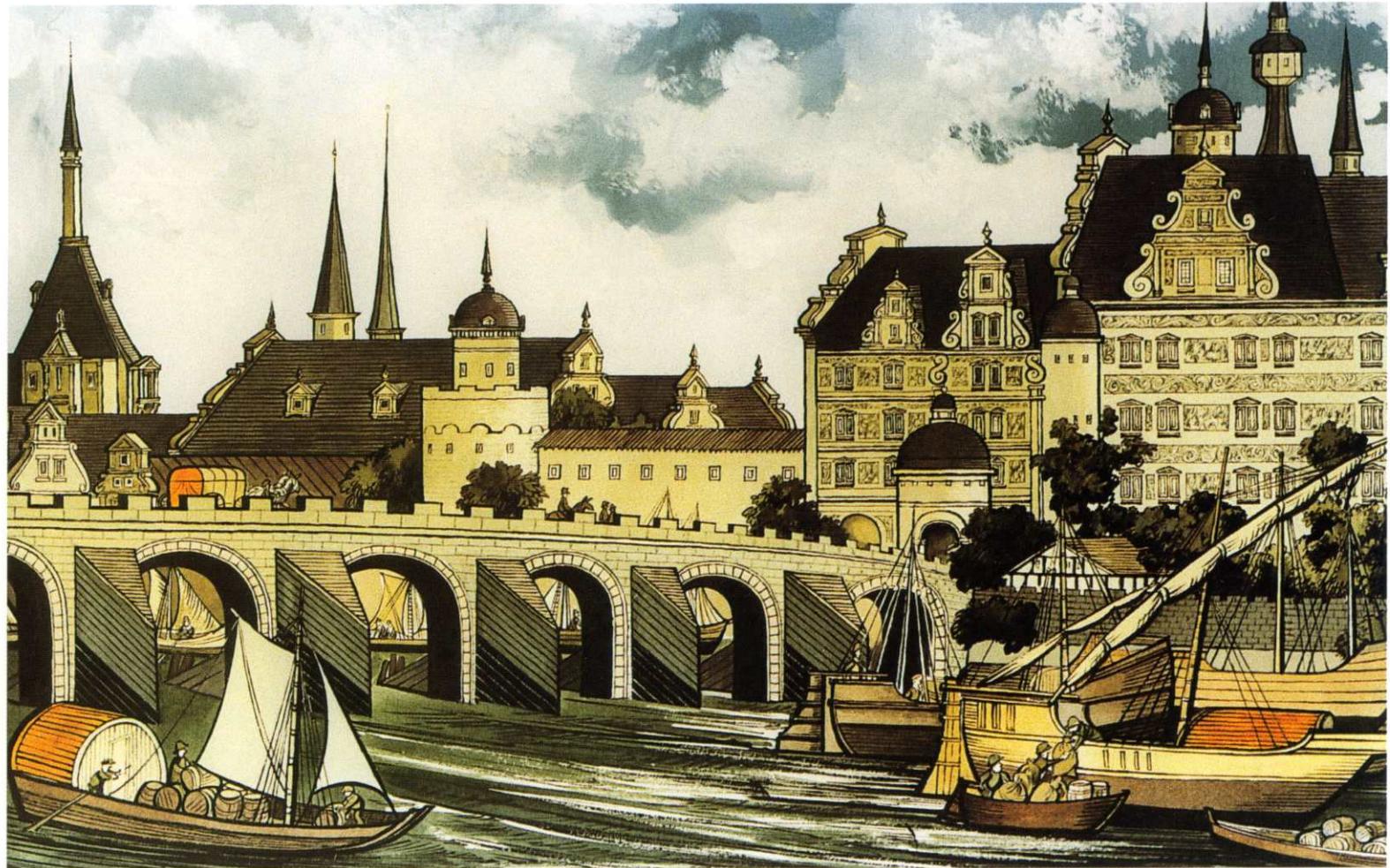
VON HANNES
Hegen





Liebe Besucher Dresdens!

Als Ihr Begleiter möchte ich Sie durch die herrliche Renaissancestadt an der Elbe führen, die gerade in den Jahren nach 1550 einen ersten künstlerischen Höhepunkt erreicht hat.



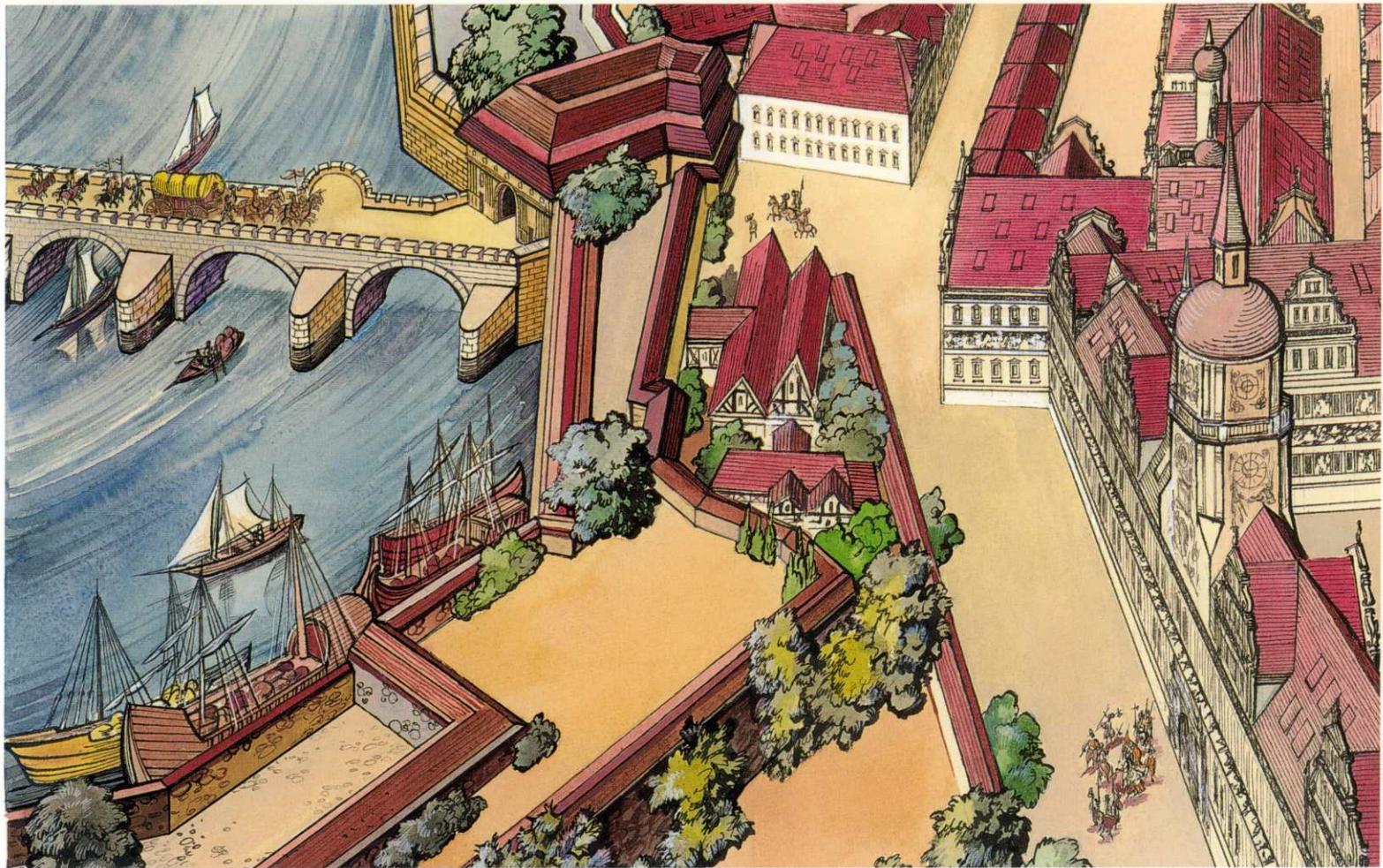
Um 1287 wird die Elbbrücke erstmalig in Urkunden erwähnt und schon um 1500 ist die Elbe ein viel befahrener Handelsweg.



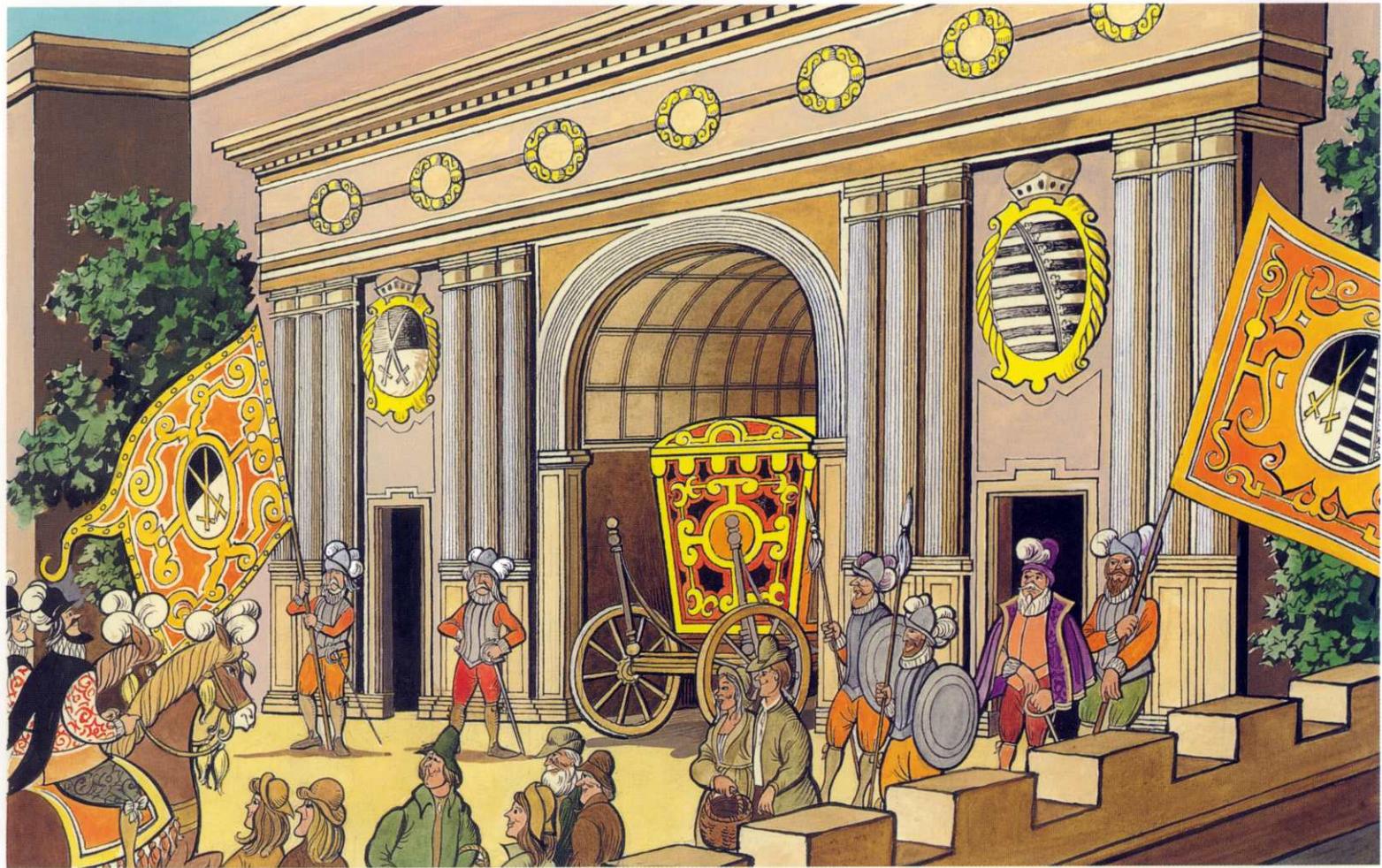
Ein Blick auf Dresden aus der Vogelperspektive.



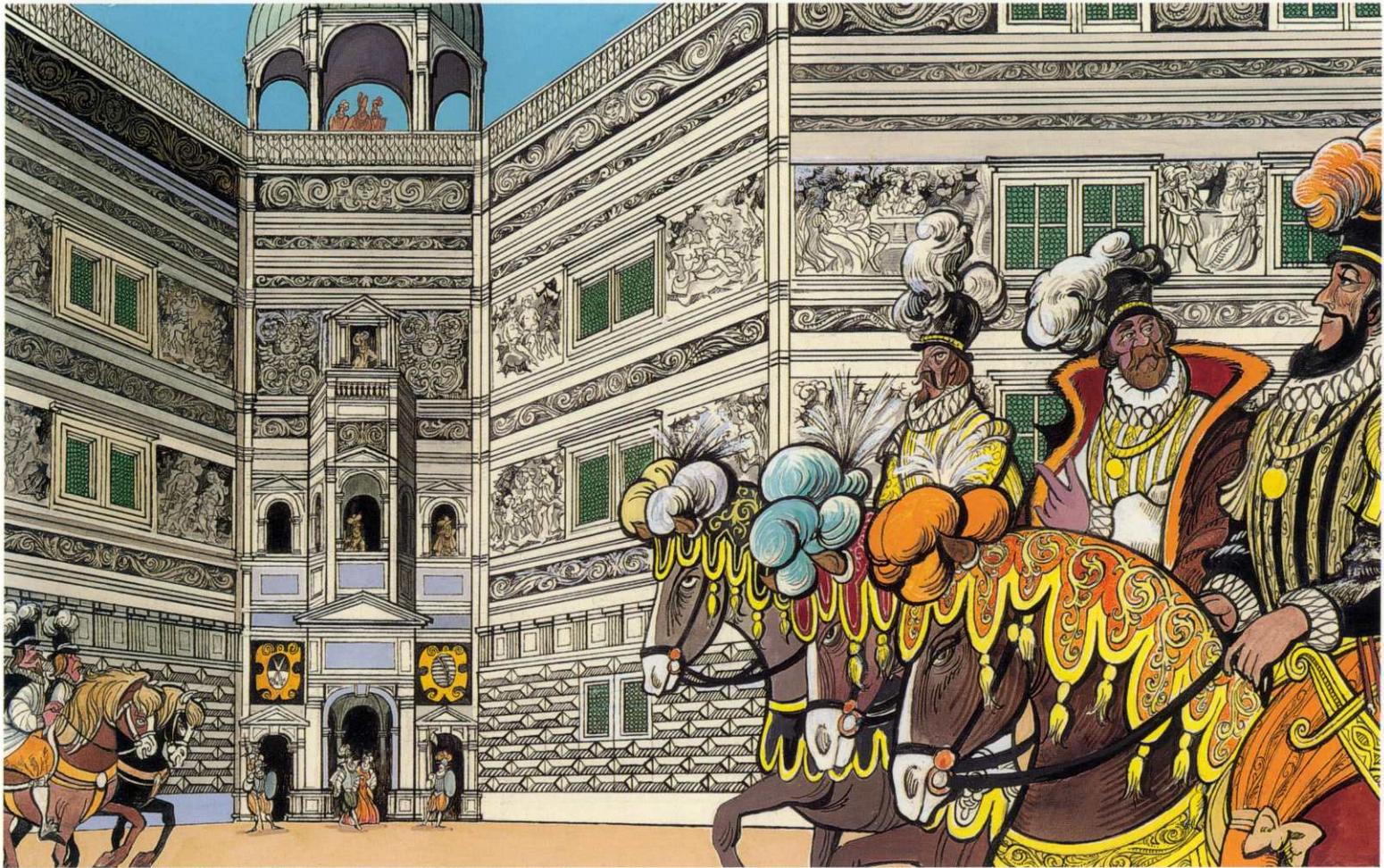
1554 wird die neue Stadtbefestigung fertig gestellt.
Hier die Ansicht des Wallgrabens und der Feuerwerksbastei.



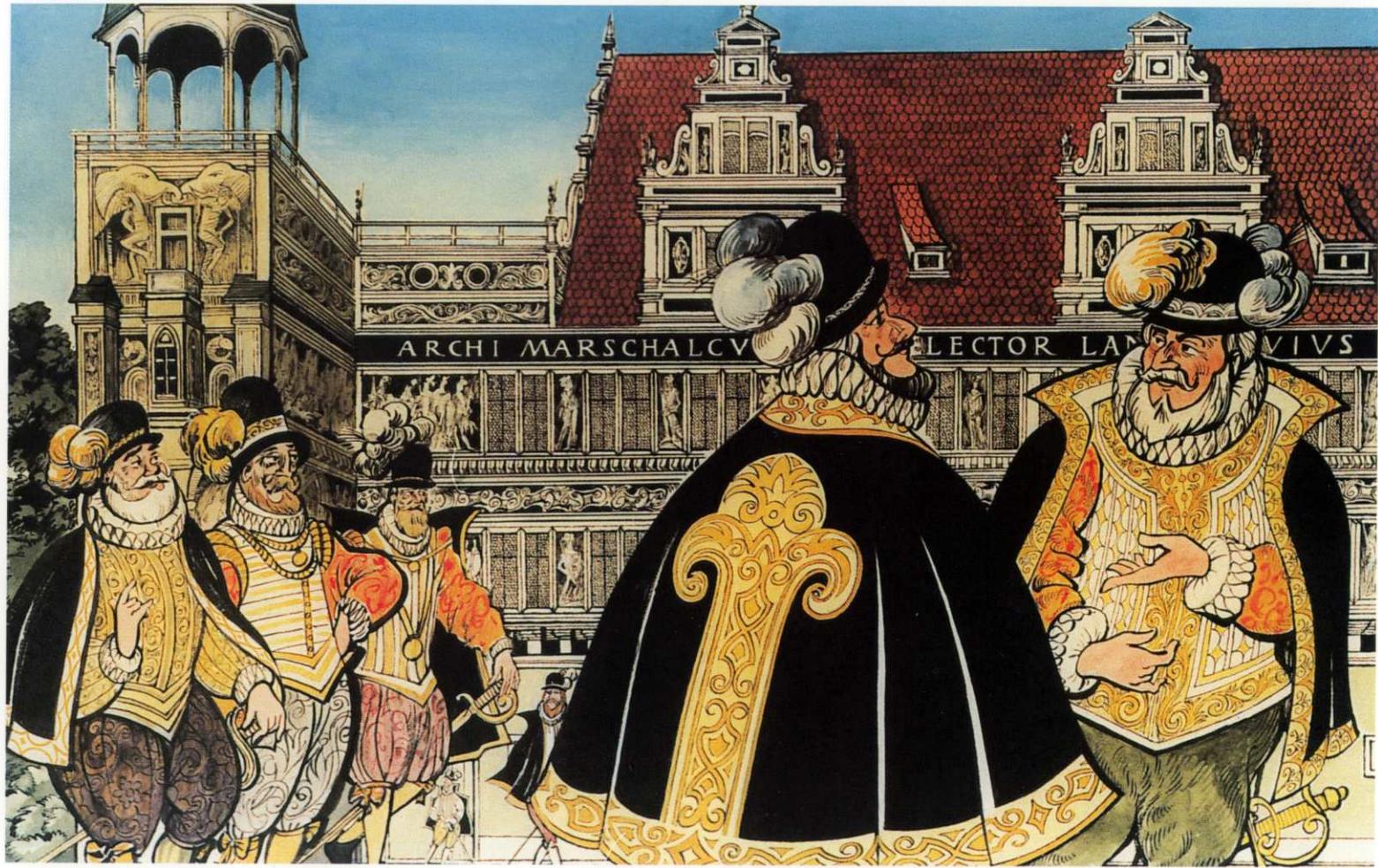
Blick auf die Elbbrücke und das Schöne Tor.



1555 wird das neue Brückentor erbaut. Man nennt es das „Schöne Tor“ und es gehört zu den Wahrzeichen Dresdens.



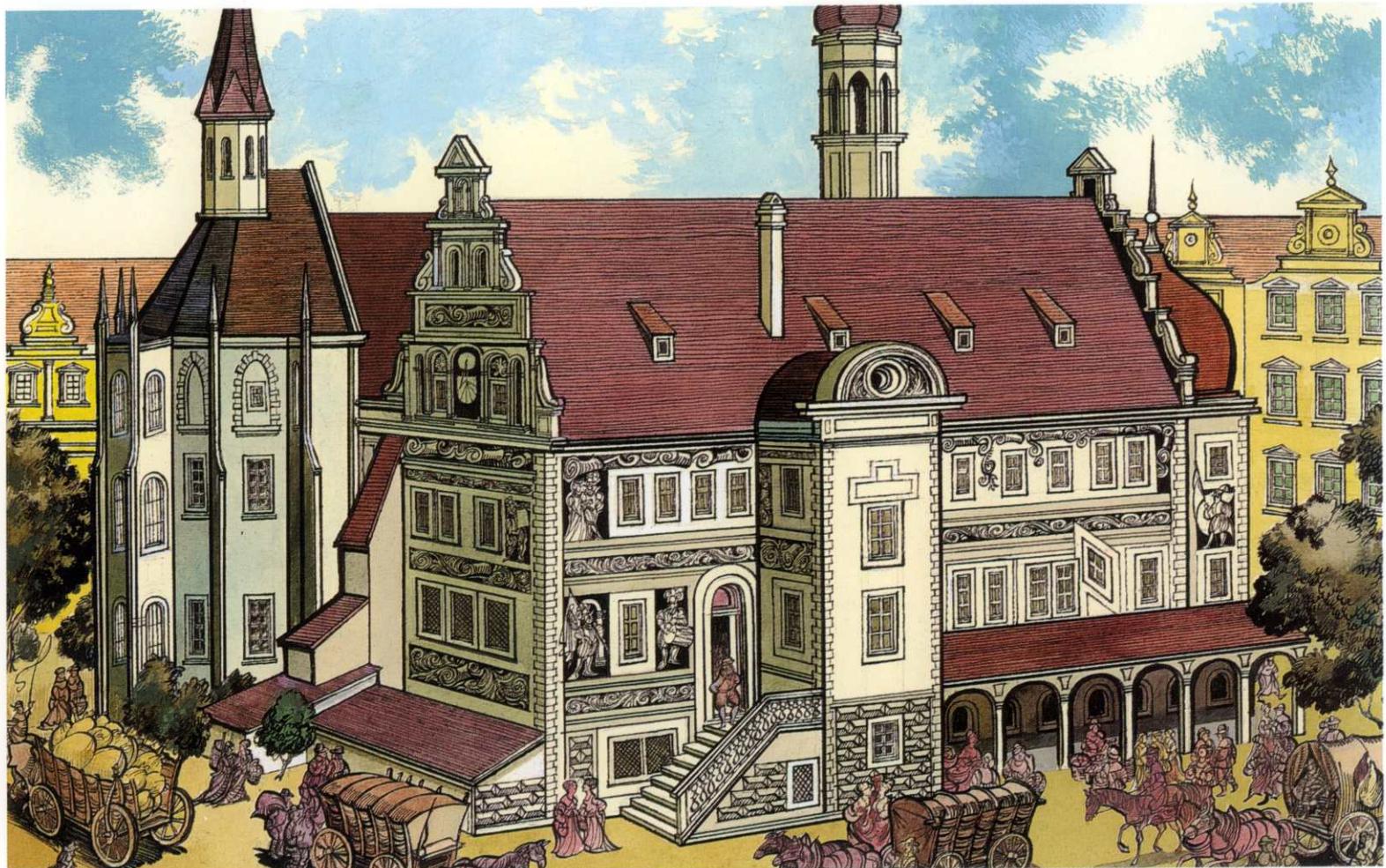
Der südliche Eingang zum Großen Schlosshof.



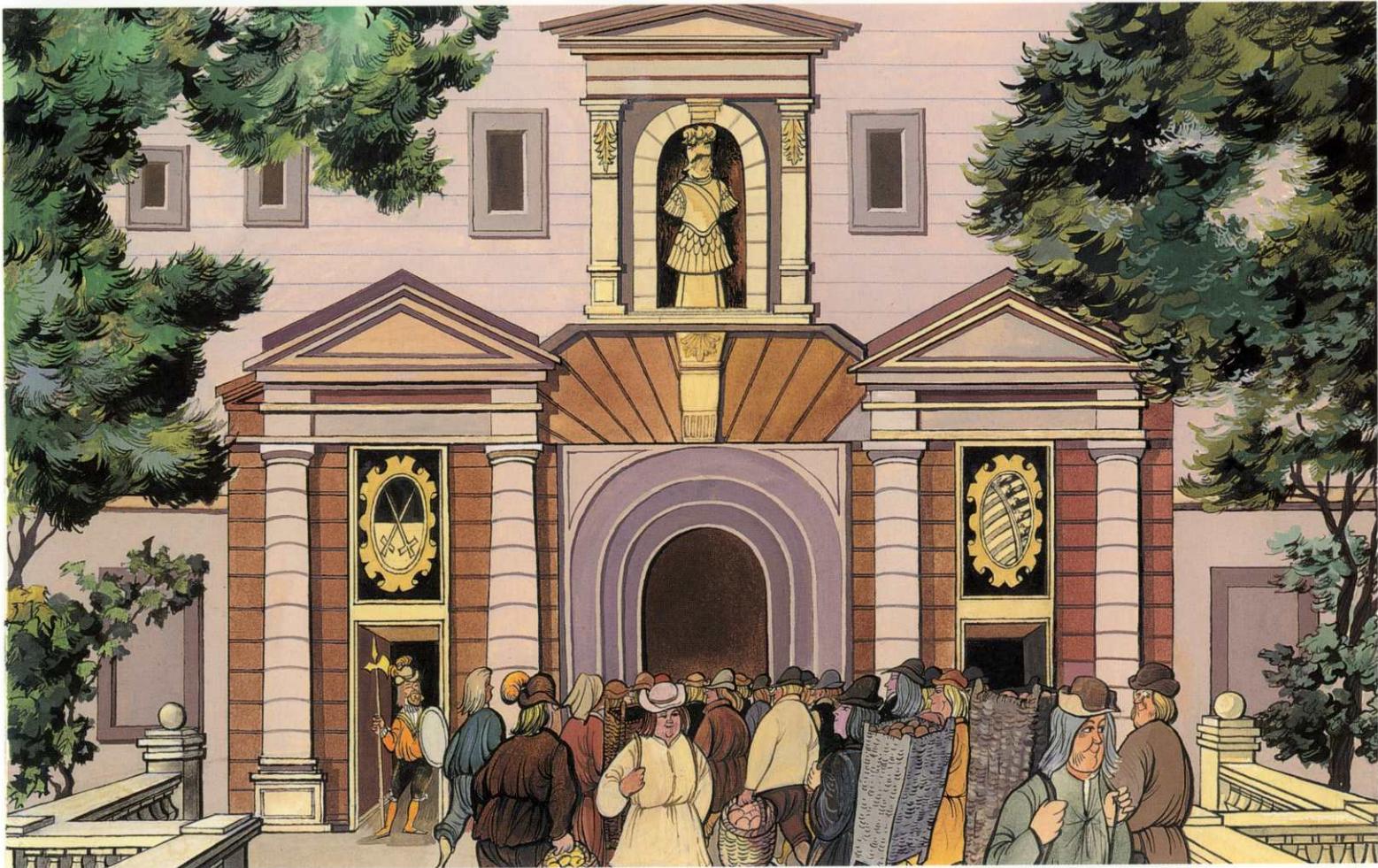
Hier befinden wir uns im Schlosshof. Die neugeschaffenen Gebäude sind reich mit Renaissanceornamenten verziert worden.



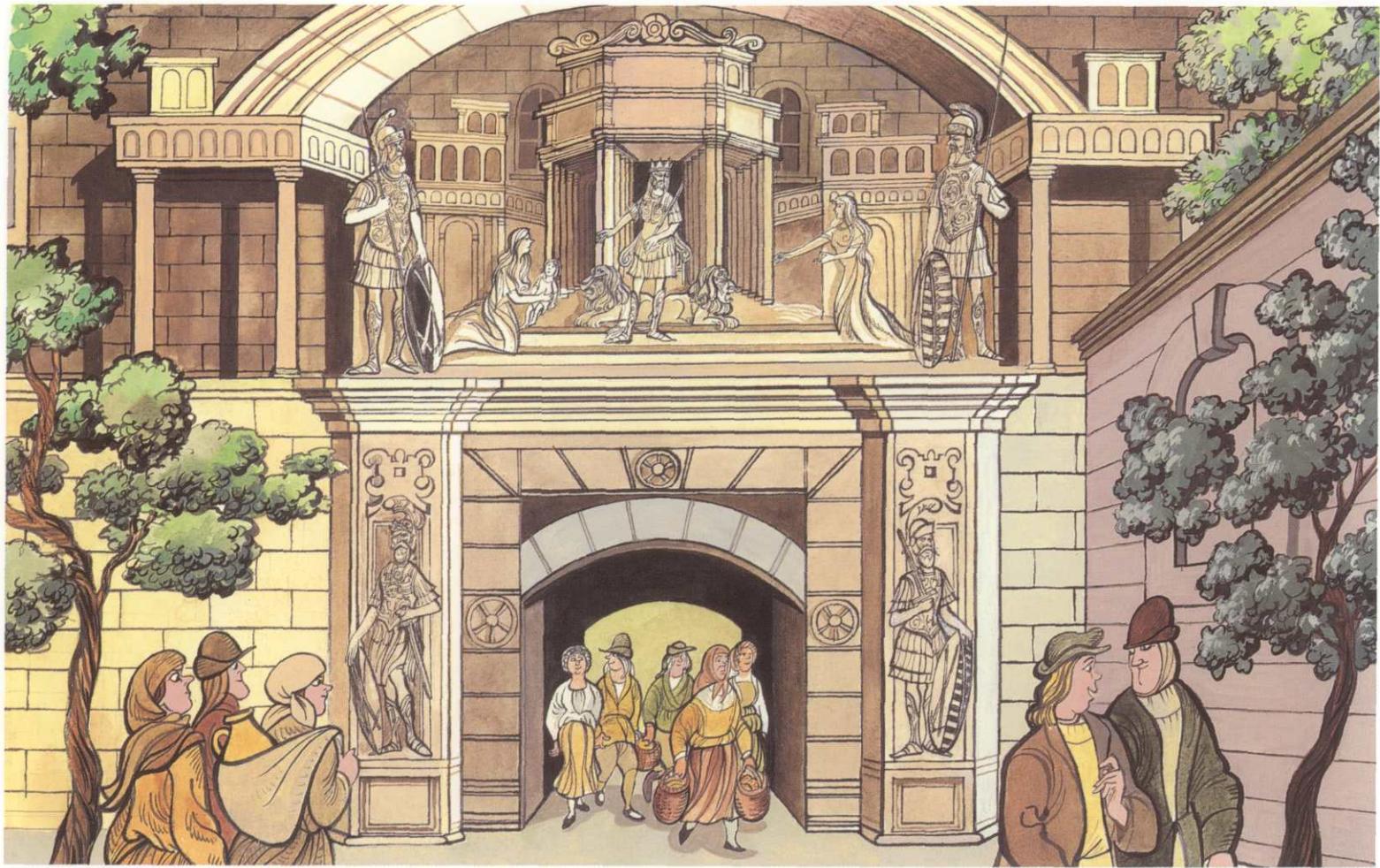
In den Jahren 1589 – 1590 wird das Schlossportal nach der Schlossgasse zu
vom Baumeister Buchner neu gebaut.



Der Platz vor dem Rathaus am Altmarkt ist ein belebter Markt.



Das Pirnaische Tor von außen gesehen.



Das Salomonistor mit der Gestaltung des Urteils des Königs Salomon
schuf der Baumeister Voigt von Wierandt.



Ankunft der Gäste zu einem der vielen Feste am Dresdner Hofe.



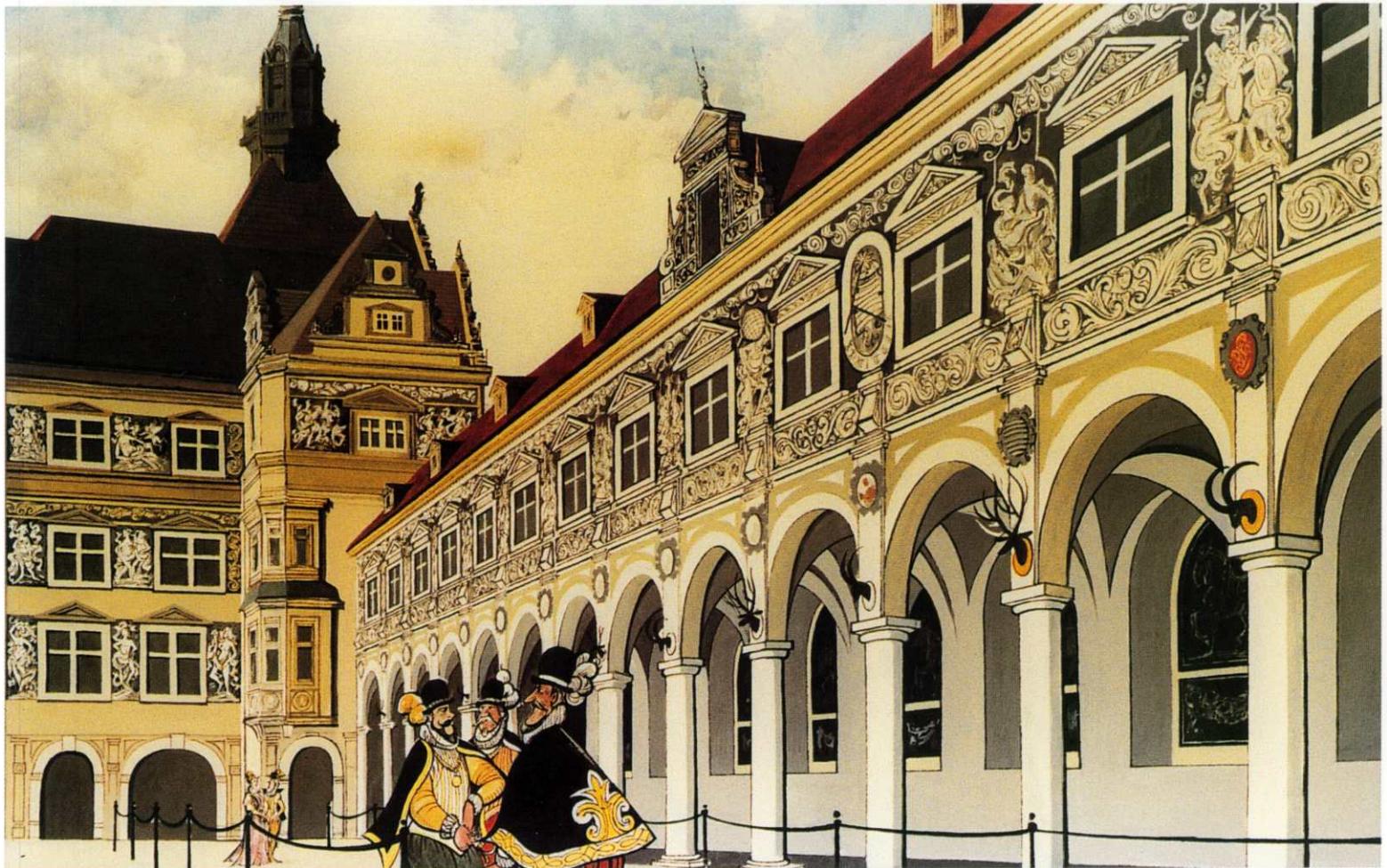
Hier an diesem schönen Renaissancetur erleben wir einen der prunkvollen Umzüge, die so oft in Dresden stattfanden.



Aufzug der Schlosswache.



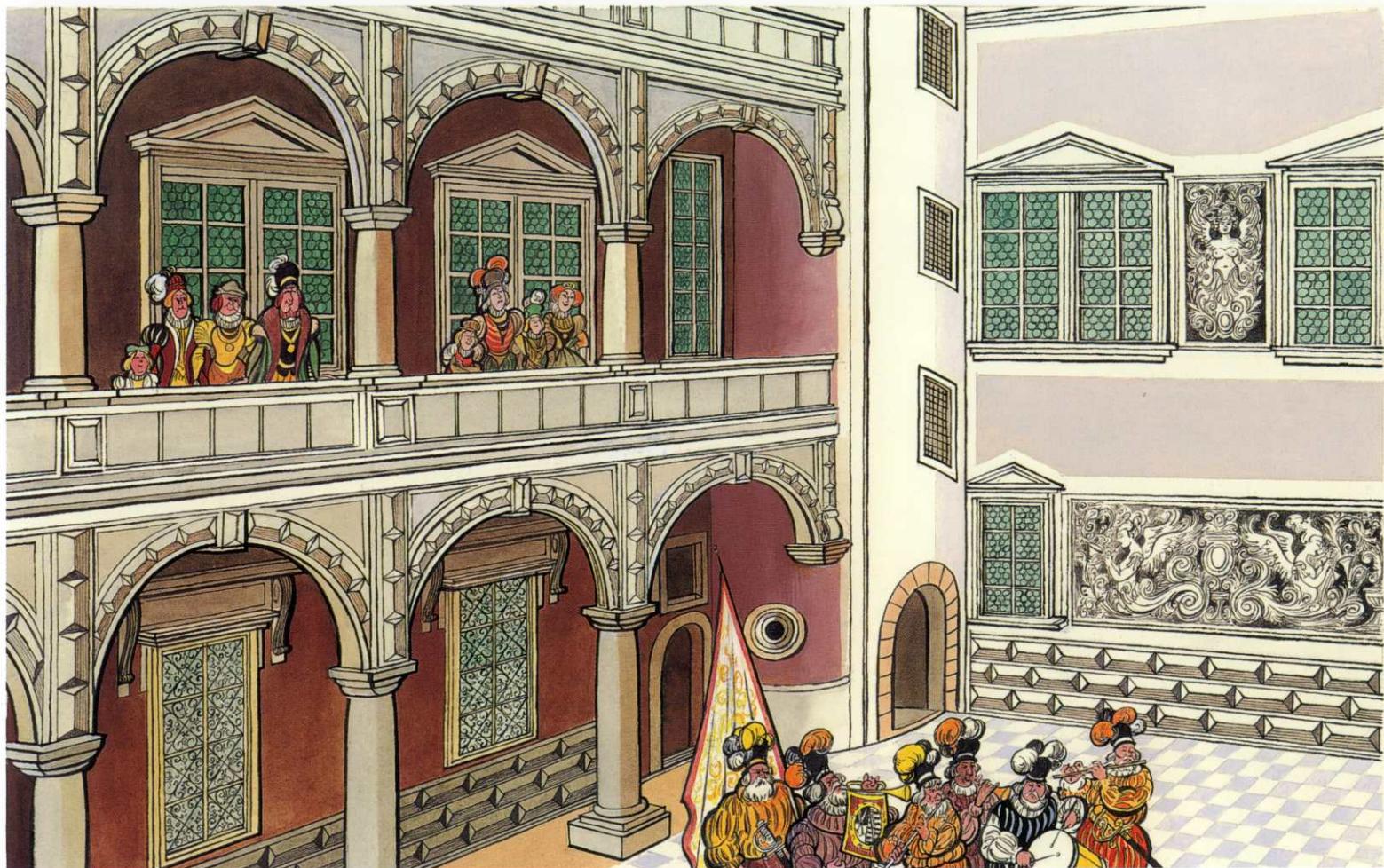
Kurfürstlich-sächsische Soldaten im Schlosshof.



Der lange Gang verbindet Schloss und Stallhof. Dieser Bogengang wurde 1586 von Nosseni gebaut.



Er ist mit Sgraffitomalereien nach italienischem Vorbild verziert.



Unter den Bogengängen im Schlosshof.



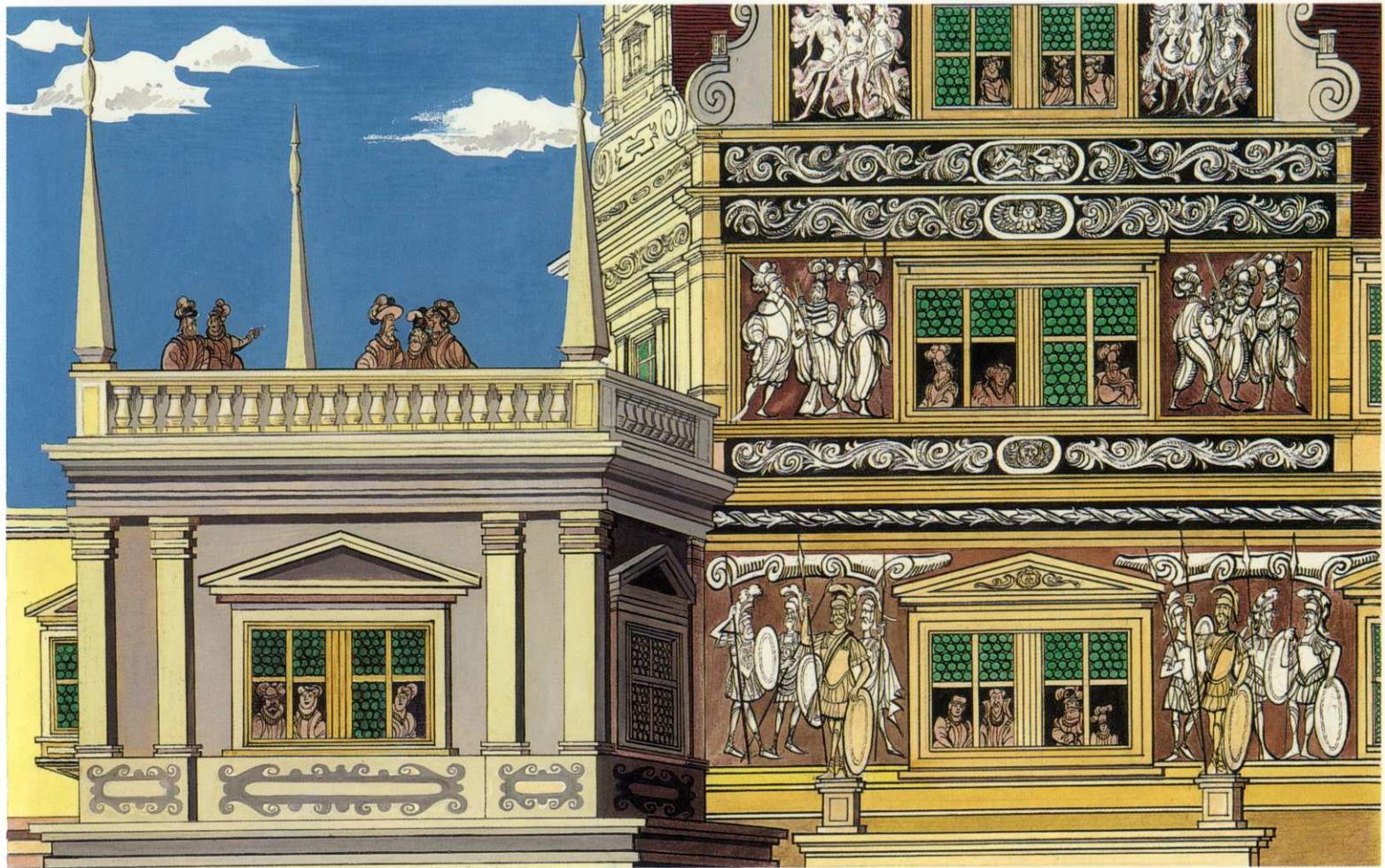
Kleines Konzert vom Treppenturm im Großen Schlosshof.



Das Portal zum Treppenturm wird 1549 im Großen Schlosshof gebaut.



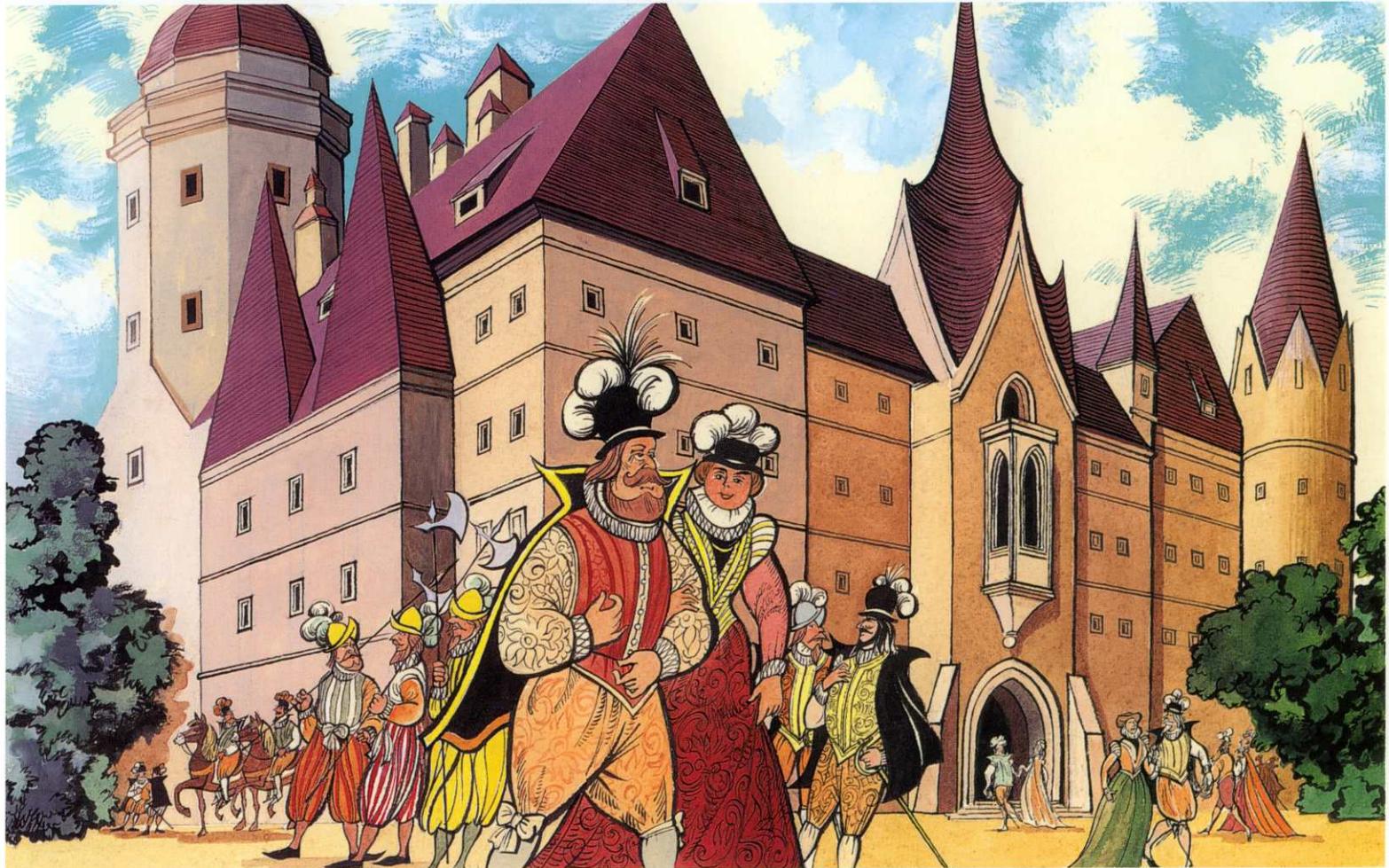
Kamine im Renaissancestil zieren die neuen Schlossräume.



Das Schloss und viele Gebäude von Dresden sind über und über reich verziert.



Fast einem alten römischen Triumphbogen gleicht das Tor zur Schlosskapelle.



Der Vorläufer des Schlosses war das Alte Haus. 1547 beauftragte Kurfürst Moritz Meister Wirandt mit dem Neubau des Großen Hauses.



Ein Ort für viele Aufzüge und Veranstaltungen ist der Platz vor dem
kurfürstlichen Reit- und Schießhaus.

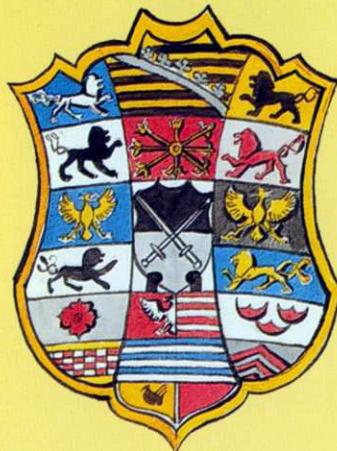


Er schuf ein Gebäude, das nur den Vergnügenungen der Hofgesellschaft zu dienen hatte.



Der italienische Bildhauer und Baumeister Nosseni erhielt 1589 den Auftrag,
auf der Jungfernbastei ein Lusthaus zu errichten.

Sonderheft zur Jubiläumsausgabe
75 Jahre Hannes Hegen



© 2000 Buchverlag Junge Welt